

habt ACHT!

News, Wissenswertes
und Termine aus der Welt
des Bundesheeres

AUSGABE 2/2026

AUFBAUPLAN „ÖBH 2032+“:
DAS BUNDESHEER
VERTEIDIGUNGSFÄHIG MACHEN

HEERESBUDGET 2027/2028

WEHRDIENSTMODELL
„ÖSTERREICH PLUS“ („8+2“)



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

Auf dem Weg zu den stärksten Streitkräften der Zweiten Republik

Mit dem Aufbauplan ÖBH 2032+ steht das Österreichische Bundesheer vor der größten Modernisierung seit Jahrzehnten. Neue Kampf- und Transportfahrzeuge, moderne Luftverteidigungssysteme, Drohnen, Hubschrauber und digitale Führungsmittel sollen die Streitkräfte fit für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts machen.

Das Österreichische Bundesheer hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1955 stets an die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen seiner Zeit angepasst. Die Streitkräfte des Kalten Krieges unterschieden sich grundlegend von jenen der 1990er-Jahre, und auch das Bundesheer der vergangenen beiden Jahrzehnte war ein anderes als jenes, das heute entsteht.

Während der Ost-West-Konfrontation lag der Schwerpunkt auf der Verteidigung des eigenen Staatsgebietes. Mit dem Ende des Kalten Krieges verschob sich der Fokus jedoch zunehmend auf internationale Friedenseinsätze, Krisenmanagement und Stabilisierungseinsätze im Ausland. Österreichische Soldatinnen und Soldaten standen auf dem Balkan, im Nahen Osten oder in Afrika im Einsatz. Gleichzeitig gewann die Unterstützung ziviler Behörden im Inland an Bedeutung – sei es bei Naturkatastrophen, im Rahmen von Assistenzeinsätzen

an den Grenzen oder zuletzt während der Covid-19-Pandemie.

Diese Entwicklung prägte nicht nur die Wahrnehmung des Bundesheeres in der Öffentlichkeit, sondern auch dessen Ausrichtung. Die militärische Landesverteidigung blieb zwar Verfassungsauftrag, trat jedoch zunehmend in den Hintergrund. Viele Fähigkeiten wurden reduziert, Großgerät nur eingeschränkt modernisiert und Investitionen oftmals aufgeschoben.

Spätestens der russische Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 führte jedoch zu einem grundlegenden Umdenken in Europa. Der Krieg machte deutlich, dass konventionelle militärische Konflikte keineswegs der Vergangenheit angehören und territoriale Verteidigung wieder zu den Kernaufgaben europäischer Streitkräfte zählt. Gleichzeitig zeigte der Konflikt die Bedeutung moderner Technologien wie Drohnen, digitaler Führungsmittel, elektronischer Kampfführung und mehrschichtiger Luftverteidigung.

Bereits zuvor hatte das Bundesheer mit dem Streitkräfteprofil „Unser Heer“ eine strategische Neuausrichtung eingeleitet. Die Entwicklungen seit 2022 verliehen diesem Kurs jedoch zusätzliche Dynamik und Dringlichkeit. Aus der strategischen Absicht wurde ein konkreter Aufbauplan: „ÖBH 2032+“.

Dabei geht es nicht lediglich um den Ersatz veralteter Systeme. Ziel ist vielmehr der Aufbau eines modernen, vernetzten und durchhaltefähigen Gesamtsystems, das

den Anforderungen moderner Konflikte gerecht wird. Das betrifft nahezu alle Bereiche der Streitkräfte – von der persönlichen Ausrüstung der Soldatinnen und Soldaten über Kampf- und Unterstützungsfahrzeuge bis hin zu Luftstreitkräften, Führungsunterstützung, Logistik und Infrastruktur.

Besonderes Augenmerk liegt auf Fähigkeiten, die in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen haben. Dazu zählen die bodengebundene Luftverteidigung, der Schutz vor Drohnen, die Digitalisierung des Gefechtsfeldes sowie die

„Unser aller Ziel, und insbesondere meines als Verteidigungsministerin, ist es, das Bundesheer zur besten und stärksten Armee in der Zweiten Republik zu machen.“

Verteidigungsministerin
Klaudia Tanner

Verbesserung der Mobilität und Reaktionsfähigkeit der Truppe. Gleichzeitig werden bestehende Systeme modernisiert und neue Plattformen eingeführt, um Fähigkeitslücken zu schließen und die Einsatzbereitschaft nachhaltig zu erhöhen.

Die finanzielle Grundlage für diesen Weg bildet das Landesverteidigungs-Finanzierungsgesetz, das dem Bundesheer erstmals einen langfristig abgesicherten Investitionsrahmen zur Verfügung stellt. Damit erhält die Truppe jene Planungs- und Beschaffungssicherheit, die für komplexe Rüstungs- und Infrastrukturprojekte erforderlich ist. Viele Vorhaben erstrecken sich über mehrere Jahre oder sogar Jahrzehnte und können nur mit verlässlichen finanziellen Rahmenbedingungen umgesetzt werden.

Der Aufbauplan „ÖBH 2032+“ steht damit nicht nur für neue Fahrzeuge, Flugzeuge oder Waffensysteme. Er steht für den Versuch, die österreichischen Streitkräfte nach Jahren begrenzter Investitionen wieder zu einer modernen und glaubwürdigen militärischen Fähigkeit zu entwickeln. Ziel ist es, Österreich im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung wirksam zu schützen, auf Krisen und militärische Bedrohungen rasch reagieren und im Ernstfall einen substanziellen Beitrag zur Verteidigung des Landes leisten zu können.

Damit markiert „ÖBH 2032+“ nicht weniger als den Beginn einer neuen Ära für das Österreichische Bundesheer – und den wohl tiefgreifendsten Modernisierungsschritt seit dem Ende des Kalten Krieges.

DIE KERNPUNKTE DES ZIELS „ÖBH 2032+“



KAMPEKRAFT

Das ÖBH 2032+ verfügt über ausreichend qualifiziertes Personal, ist mit modernen Waffen und Gerät ausgerüstet sowie willens und fähig, einen Angreifer zu besiegen.



REAKTIONSFÄHIGKEIT

Das ÖBH 2032+ ist stets bereit, schnell und entschlossen auf Bedrohungen zu reagieren.



FÜHRUNGSÜBERLEGENHEIT

Das ÖBH 2032+ trifft auf Grundlage eines überlegenen Lagebildes die richtigen Entscheidungen.



DURCHHALTEFÄHIGKEIT

Das ÖBH 2032+ kann den Kampf länger als der Angreifer führen.

10 wichtige Investitionsbereiche für „ÖBH 2032+“

UNBEMANNT E LUFTFAHRZEUGE

Durch die **unbemannten militärischen Luftfahrzeuge** auf unterschiedlichen Führungsebenen werden effektive Maßnahmen im Aufklärungs-, ISTAR-, Wirkungs- und Unterstützungsverbund gesetzt. Luftgestützte Aufklärung durch Drohnen reduziert die Gefährdung der eigenen eingesetzten Kräfte. Unbemannte Luftfahrzeuge verschiedener Kategorien befähigen das Österreichische Bundesheer dazu, Ziel- und Wirkungsaufklärung durchzuführen, Waffenwirkung zu erzielen sowie querschnittliche Aufgaben mit unterschiedlicher Sensorik oder auch Transportaufgaben unbemannt durchzuführen.



PANDUR EVOLUTION

Die Gruppen- und Systemfahrzeuge der **Pandur**-Flotte gewährleisten Kampf-, Führungs- und Einsatzunterstützung, Mobilität sowie Schutz auf dem Gefechtsfeld und ermöglichen so den Kampf der verbundenen Waffen. Insgesamt sind 325 *Pandur Evolution* in verschiedenen Varianten in den Streitkräften vorgesehen.



BODENGE BUNDENE LUFTABWEHR

Die **bodengebundene Luftabwehr** schützt den österreichischen Luftraum vor den vielfältigen Luftbedrohungen, wie Drohnen, Fernwaffen oder Kampfflugzeugen. Dabei können sowohl militärische und zivile kritische Infrastruktur als auch ganze Räume geschützt werden. Diese Systeme sind in ein teilstreitkräfteübergreifendes Führungs- und Informationssystem eingebunden und werden überlappend eingesetzt.



BATTLEFIELD MANAGEMENT SYSTEM

Durch den Ausbau der Digitalisierung und die Einführung moderner, interoperabler, autarker **Führungs- und Kommunikationssysteme** wird die Führungsfähigkeit des Österreichischen Bundesheers signifikant erhöht. Moderne Führungs- und Kommunikationsmittel ermöglichen es allen Führungsebenen des Österreichischen Bundesheeres, Entscheidungen schneller zu treffen sowie Kräfte und Mittel präziser einzusetzen. Dadurch steigt die Leistungsfähigkeit des Bundesheeres in sämtlichen Einsatzszenarien.



MECHANISIERTE KRÄFTE

Durch die Modernisierung der derzeit im Bundesheer verfügbaren **Kampfpanzer** und **Schützenpanzer** wird deren Leistungsfähigkeit für die nächste Dekade gesichert. Die neuen Schützenpanzer *Ulan Evolution* werden für bessere Waffenwirkung, mehr Schutz und gesteigerte Digitalisierung sorgen. Zeitgemäße schwere Berge- und Pionierpanzer erhöhen zudem die Einsatzbereitschaft und Durchhaltefähigkeit der mechanisierten Truppe.



GESCHÜTZTE MOBILITÄT

Geschützte Mobilität ermöglicht den sicheren Transport von Soldatinnen und Soldaten. Damit werden die Beweglichkeit und der Schutz und damit die Überlebenswahrscheinlichkeit unserer Soldatinnen und Soldaten signifikant verbessert. So wird das sichere Heranführen an den Einsatzort sichergestellt. Eine integrierte, fernbedienbare Waffenstation unterstützt dabei die Einsatzführung.



WEITREICHENDE PRÄZISIONSWAFFEN

Durch weitreichende **Präzisionsmunition** für die Artilleriegeschütze und Raketenartillerie wird der Munitionsverbrauch verringert und die Wirkung erhöht. Dies unterstützt die Landstreitkräfte im Kampf und erhöht die Abhaltewirkung des Österreichischen Bundesheeres.



TRANSPORT- & MEHRZWECKHUBSCHRAUBER

Das ÖBH 2032+ verfügt über 60 moderne Hubschrauber des Typs **S70/UH60 Black Hawk** und **AW169**. Die bereits im Dienst stehenden S70/UH60 werden einer umfassenden Modernisierung unterzogen. 12 neue *Blackhawk* ersetzen die in die Jahre gekommenen AB212. Das leichte Mehrzweckhubschraubersystem AW169 führt zu einer massiven Erhöhung der taktischen Fähigkeiten. Die 36 Hubschrauber ermöglichen taktischen Lufttransport, bewaffnete Aufklärung, Feuerunterstützung, Evakuierung und medizinische Unterstützung nahe am Kampfgeschehen. Mit diesen Transport- und Mehrzweckhubschraubern wird eine weitgehend einheitliche Flottenlösung erreicht.



TRANSPORTFLUGZEUGE C-390M



Der Ersatz der C-130 „Hercules“ durch die **C-390M** gewährleistet den operativen und taktischen Lufttransport und unterstützt dadurch die rasche Verbringung von Soldatinnen und Soldaten. Ebenso unterstützt sie die Aufrechterhaltung der Auslandseinsätze des Österreichischen Bundesheeres durch den Transport von Material, Soldatinnen und Soldaten.

ADVANCED JET TRAINER

Durch den **M-346 Advanced Jet Trainer/Fighter Attack (AJT/FA)** werden die ausgeschiedenen Saab 105Ö ersetzt. Mit dem AJT/FA werden zukünftig die Einsatzpiloten des Österreichischen Bundesheeres ausgebildet. Darüber hinaus nimmt der AJT/FA Einsatzaufgaben in der Luftverteidigung wahr und unterstützt die Landstreitkräfte und Spezialeinsatzkräfte bei ihrer Einsatzführung durch Wirkung aus der Luft.



WEHRDIENSTREFORM

Modell „Österreich Plus“ Die veränderte Sicherheitslage in Europa zwingt auch Österreich zum Umdenken. Eine eigens eingesetzte Wehrdienstkommission hat bereits im Jänner konkrete Reformmodelle vorgelegt, um die personelle Einsatzbereitschaft des Bundesheeres nachhaltig zu stärken – mit einer klaren Empfehlung für das Modell „Österreich Plus“.

Die Wehrpflichtigen leisten dabei ihren achtmonatigen Grundwehrdienst durchgehend und schließen ihre militärische Basisausbildung und die Truppenausbildung in dieser Zeit ab. Mit Ende des Grundwehrdienstes sind sie mit ihren Verbänden für Einsätze zur militärischen Landesverteidigung ausgebildet und werden in eine Einsatzfunktion beordert. Nach dem Grundwehrdienst rücken die beordneten

Milizsoldaten regelmäßig zu Trainingseinheiten in Form verpflichtender Milizübungen ein. Dabei halten sie ihre militärischen Fertigkeiten in ihrem Verband aufrecht.

Das Modell „Österreich Plus“ sieht Milizübungen innerhalb von zwei Jahren im Umfang von 10 bis 12 Tagen vor. Im Regelfall schließen die Wehrpflichtigen ihre Übungsverpflichtung vor dem 30. Lebensjahr ab. Der Wehersatzdienst wird auf mindestens 12 Monate verlängert. Die Zuweisung der Zivildienstler soll auf Sparten der zivilen Landesverteidigung fokussiert werden.

Warum ist die Verlängerung des Wehrdienstes so wichtig? Die militärische Ausbildung kann man mit dem Lernen in einem Orchester vergleichen. Zuerst lernen Soldaten die wichtigsten Grundlagen wie den Umgang

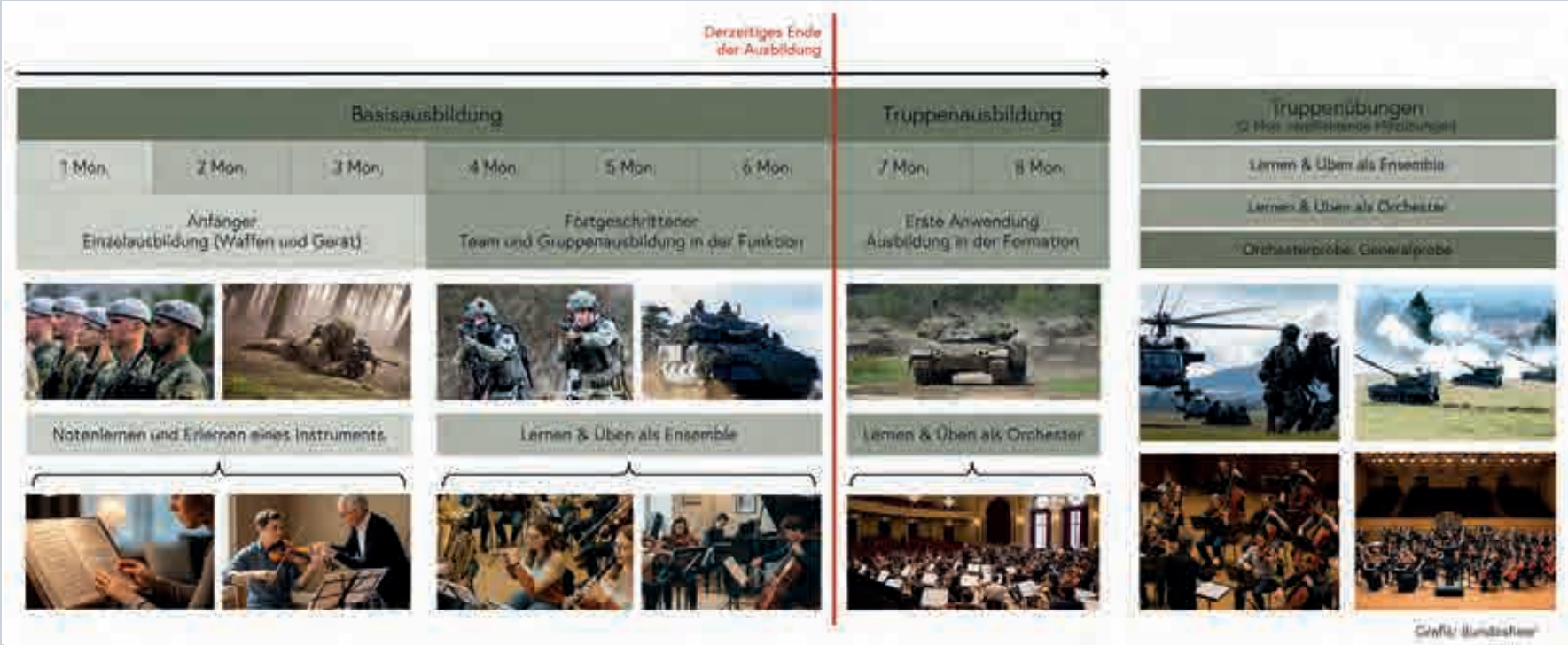
mit ihrer Ausrüstung, Erste Hilfe und körperliche Fitness – ähnlich wie Musikschrüler in der Einzelausbildung zuerst Noten und ihr Instrument lernen. Danach üben sie ihre speziellen Aufgaben und arbeiten in kleinen Teams zusammen, so wie Musiker in kleinen Gruppen spielen. Später werden viele Teams zu größeren Einheiten zusammengestellt, die gemeinsam üben und zusammenarbeiten müssen. Dieser Zustand des erstmaligen gemeinsamen Wirkens wird nach sechs Monaten erreicht – dem Zeitpunkt, an dem derzeit der Wehrdienst endet.

Der 7. und 8. Monat sind vergleichbar mit der gemeinsamen Orchesterprobe, nachdem sich das Orchester formiert hat. Dabei übernehmen Kommandanten eine ähnliche Rolle wie Dirigenten im Orchester. Erst durch das gemeinsame Training aller Betei-

Über den QR-Code geht es zu einer aktuellen Videoserie zum Wehrdienst und zum Modell „Österreich Plus“. Weitere Informationen auch unter oesterreichplus.bundesheer.at

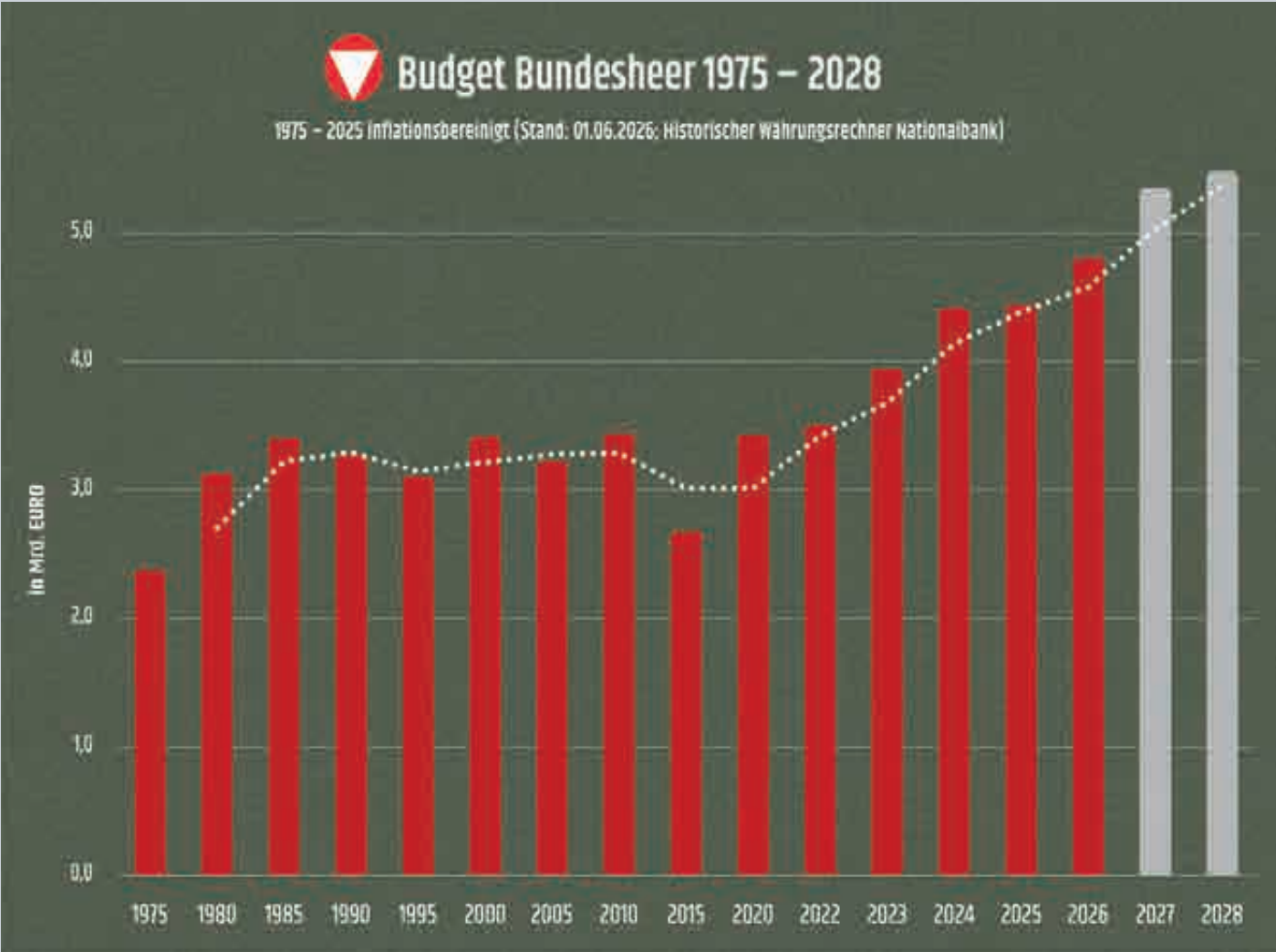


ligten entsteht eine gut funktionierende Einheit, die ihre Aufgaben erfolgreich erfüllen kann. Der 9. und 10. Monat (verpflichtende Milizübungen) sind vergleichbar mit den weiteren Proben und Übungen bis hin zur Generalprobe vor einem Einsatz. (ÖBH)



HEERESBUDGET 2027/2028

Finanzmittel für Verteidigung steigen Mit dem Doppelbudget 2027/28 erhält das Bundesheer erneut einen klaren Auftrag zur Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten. Das Budget steigt im Vergleich zu 2026 um rund 11,32 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro im Jahr 2027 und um weitere rund 2,45 Prozent im Jahr 2028 auf 5,43 Milliarden Euro. Damit wird nicht nur das vom Nationalrat beschlossene Landesverteidigungsfinanzierungsgesetz erfüllt, sondern auch der Aufbauplan „Österreichisches Bundesheer 2032+“ weiter abgesichert. Die Zielsetzung bleibt klar: Ein einsatzfähiges, modernes und robust ausgestattetes Bundesheer, das auf sicherheitspolitische Herausforderungen vorbereitet ist. Im Zentrum der Budgetmaßnahmen stehen die Truppe und ihre Ausrüstung. Der Aufbauplan sieht vor, das Bundesheer technologisch und strukturell weiterzuentwickeln – etwa durch Investitionen in Digitalisierung, Luftraumüberwachung, gepanzerte Fahrzeuge, neue Waffensysteme und die Erneuerung der Luftfahrzeugflotte (siehe auch Seiten 2 und 3). Parallel dazu werden Infrastrukturprojekte wie Kasernenanierungen, Neubauten und moderne Logistikeinrichtungen österreichweit fortgesetzt. (ÖBH)



TREND RADAR 2026

Zustimmung von Grundwehrdienern zum Präsenzdienst steigt Achtzig Prozent der Grundwehrdiener und der Frauen im Ausbildungsdienst sehen am Ende ihrer Grundwehrdienstzeit die Entscheidung zur Ableistung des Präsenzdienstes als richtige Entscheidung an. Das ist eine Verbesserung des Wertes in den vergangenen fünf Jahren um elf Prozentpunkte. Dieses Ergebnis hat die Befragung von 4.200 Präsenzdienern am Ende ihres Grundwehrdienstes ergeben. Zusammengefasst sind die Daten in der Publikation Trend Radar 1/2026 des Bundesheeres.

„Die Zahlen sprechen für sich: Achtzig Prozent halten ihre Entscheidung für den Präsenz- oder Auslandsdienst für richtig. Das Meinungsbild zeigt ein hohes Vertrauen in Ausbildung, Führung und Kameradschaft beim

Bundesheer. Die hohe Zustimmung unterstreicht außerdem die gute Arbeit, die täglich von den Ausbildnern des Bundesheeres geleistet wird“, sagt Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. „Diese Umfragewerte zeigen deutlich, dass das Bundesheer von den Betroffenen wesentlich positiver bewertet wird als von seinen Kritikern. Alle Maßnahmen und Bemühungen, den Grundwehrdienst attraktiv zu gestalten, zeigen Wirkung“, so die Ministerin weiter.

Laut der aktuellen Befragung des Heerespsychologischen Dienstes erleben die Grundwehrdiener und Frauen im Ausbildungsdienst ihre Ausbildung als sinnvoll (72 Prozent), sie finden, dass die Ausbildung erlebnisreich gestaltet wird (79 Prozent) und berichten über eine respektvolle Behandlung durch Vorgesetzte (84 Prozent).

Um fünf Prozent ist der Anteil jener Rekruten gesunken, die sich durch den Grundwehrdienst belastet fühlen. Mehr als die Hälfte der Rekruten fühlen sich durch ihre Tätigkeit im Präsenzdienst überhaupt nicht bis ein wenig belastet. Eher kritisch zeigen sich die Grundwehrdiener, was die Balance zwischen Dienst und Freizeit betrifft. Rund vierzig Prozent sind hier eher unzufrieden, was sich aus Sicht des Bundesheeres mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der jungen Männer und Frauen und der militärischen Ausbildung erklären lässt.

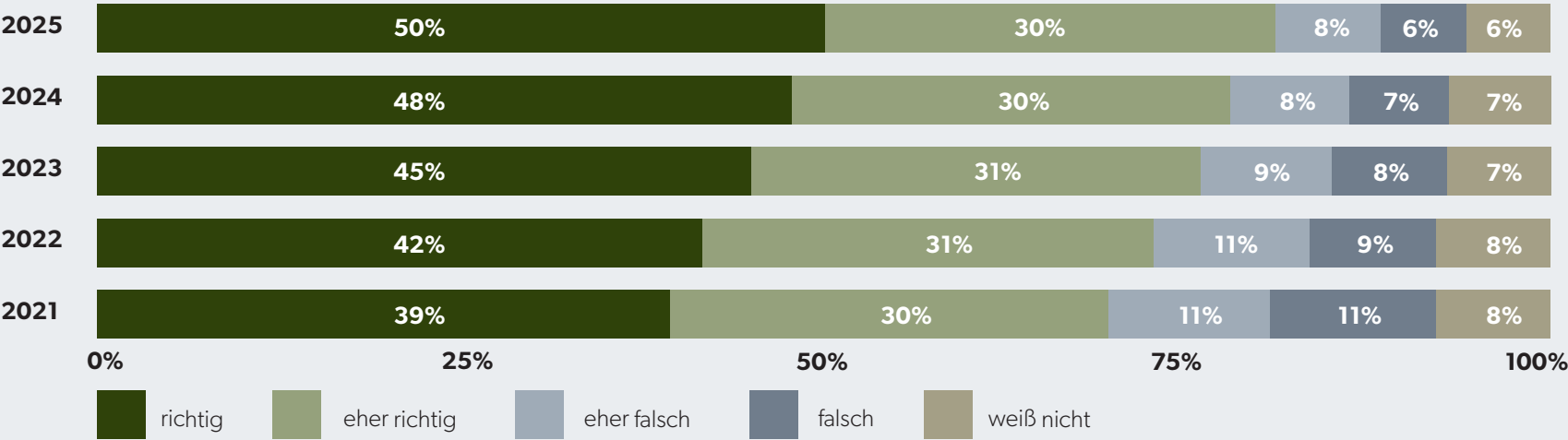
Der Trend Radar des Bundesheeres liefert seit 2019 kompakte Ergebnisse zur inneren und sozialen Lage. Die Publikation wird im Bundesheer intern aber auch an externe Steakholder verteilt. Dadurch soll die Transparenz des Bundesheeres gestärkt werden. Intern

Der Trend Radar 1/2026 steht über den QR-Code und unter bmlv.gv.at/pdf_pool/publikationen/trend_radar_1_2026.pdf zum Download bereit.

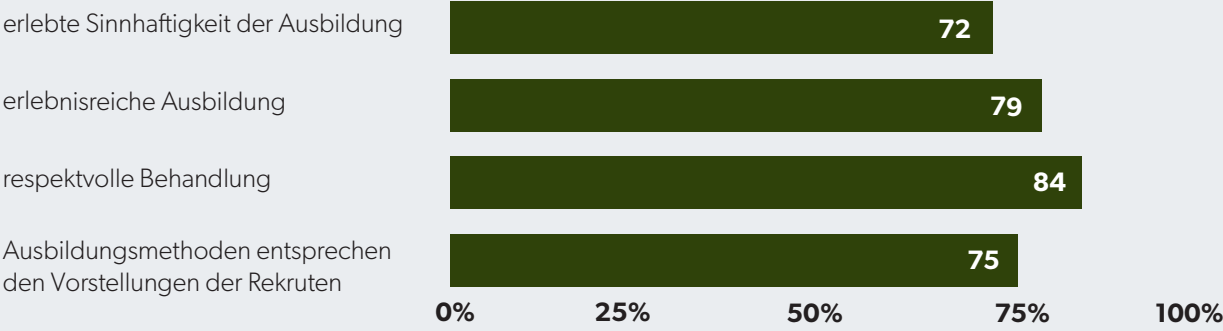


sollen die Ergebnisse auch zur weiteren Verbesserung des Grundwehrdienstes beitragen. (ÖBH)

Rückblickend beurteilt war die Entscheidung, den Präsenzdienst bzw. Ausbildungsdienst abzuleisten ...



Ausbildung



ORF-INITIATIVE „WIR BEWEGEN ÖSTERREICH“

3.000 Bäume gepflanzt
Das Österreichische Bundesheer hat im Rahmen der ORF-Initiative „Wir bewegen Österreich“ kürzlich die Umsetzung einer groß angelegten Aufforstungsaktion am Fliegerhorst Leopold Figl – Flugplatz General Pabisch in Niederösterreich abgeschlossen. Anlass war die im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten „Nationalfeiertag 2025 – 70 Jahre Bundesheer“ angekündigte

Initiative, für jede Teilnahme an der ORF-Bewegungsaktion einen Baum zu pflanzen. Insgesamt wurden 3.000 Jungbäume gesetzt.
„Mit der Pflanzung dieser 3.000 Bäume setzen wir ein sichtbares Zeichen für Verantwortung gegenüber kommenden Generationen. Jeder einzelne Baum steht symbolisch für die Bewegung und das Engagement der vielen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aktion ‚Wir bewegen Österreich‘ am Nationalfeiertag 2025“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.
Der Abschluss der Aktion wurde symbolisch im Rahmen eines Medientermins durch die Pflanzung des letzten Baumes des Jubiläumswaldes am Fliegerhorst Leopold Figl – Flugplatz General Pabisch markiert. (ÖBH)



DIREKTION 5 – INFRASTRUKTUR



Neuer Lothringer-Garten Ende Mai fand anlässlich des Tages der militärischen Infrastruktur der Direktion 7 – Infrastruktur sowie des Traditionstages ein feierlicher Festakt im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde eine Grünfläche im Wohnheim Wien offiziell nach Generalfeldmarschall Karl Alexander von Lothringen und Bar (1712–1780) „Lothringer-Garten“ benannt. Darüber hinaus bot der Festakt Gelegenheit, auf die bisherigen Fortschritte und Entwicklungen der Direktion 7 im Bereich der militärischen Infrastrukturmaßnahmen zurückzublicken.

„Allein heuer sind für Infrastrukturmaßnahmen rund 500 Millionen Euro eingeplant, für die nächsten beiden Jahre 2027 und 2028 sind es jeweils rund 650 Millionen Euro. Auf allen Truppenübungsplätzen ist ein Ausbau der Unterkunftskapazitäten geplant, damit die Truppe die Übungsplätze durch mehrtägige Aufenthalte besser nutzen kann“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. (ÖBH)

BUNDESHEER

Mit Personalplus ins neue Jahr Das Bundesheer verzeichnete laut aktuellen Zahlen aus dem Mai auch im ersten Quartal 2026 eine weiterhin positive Personalentwicklung: Insgesamt wurden von Jänner bis März rund 1.000 Personen aufgenommen, darunter über 870 Soldaten und mehr als 120 im zivilen Bereich. Dem stehen rund 430 Abgänge gegenüber. Damit ergibt sich trotz laufender Pensionierungen ein deutlicher Nettozuwachs von über 500 Personen.
Besonders hervorzuheben ist dabei die

breite Aufstellung der Neuaufnahmen: Von Soldaten über zivile Bedienstete bis hin zu Lehrlingen und Verwaltungspraktikanten.
„Der kontinuierliche Zustrom an Bewerberinnen und Bewerbern unterstreicht klar, dass das Bundesheer als Arbeitgeber an Attraktivität gewinnt. Die Personaloffensive greift: Immer mehr Menschen wählen bewusst den Weg ins Bundesheer. Das stärkt sowohl die Einsatzfähigkeit als auch die Zukunft des gesamten Systems“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Bereits im Jahr 2025 erzielte das Bundesheer eine sehr positive Personalentwicklung: Trotz 2.344 Abgängen konnten 3.039 Männer und Frauen neu in den Dienst aufgenommen werden. Dadurch wurde im vorigen Jahr ein Nettopersonalzuwachs von 695 Personen erreicht. Diese Entwicklung zeigt sich sowohl im militärischen als auch im zivilen Bereich deutlich: Im militärischen Bereich stieg der Personalstand um 404 Soldaten, im zivilen Bereich um 291 Mitarbeiter. Die Lehrlingsausbildung entwickelte sich ebenfalls positiv und verzeichnete 79

zusätzliche Aufnahmen junger Menschen.
Das Bundesheer bleibt damit auf einem klaren Wachstumskurs und positioniert sich weiterhin als moderner und sicherer Arbeitgeber in Österreich. Trotz dieser positiven Entwicklung besteht nach wie vor ein Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern in unterschiedlichen Bereichen – sowohl im militärischen als auch im zivilen Dienst. Besonders stark nachgefragt sind derzeit Fachkräfte in der IT sowie in technischen und handwerklichen Berufen. (ÖBH)



HUMAN PEAK PERFORMANCE



Forschungsprojekt mit dem Jagdkommando Wie schläft man, wenn der berufliche Alltag von körperlicher Höchstleistung, hoher Konzentration und dauerhaftem Stress geprägt ist? Und lässt sich Schlaf unter solchen Bedingungen nicht nur messen, sondern auch gezielt verbessern? Ein österreichisches Forschungsteam rund um den Schlaf- und Hirnforscher Manuel Schabus sowie Caroline Rakowitz, Projektleiterin des Projekts „Human Peak Performance“, präsentiert dazu kürzlich auf der SOMA 2026 Scientific Assembly (SOMA: Special Operations Medical Association) in Raleigh, North Carolina, neue Ergebnisse aus einer außergewöhnlichen Feldstudie mit der österreichischen Spezialeinsatzkraft Jagdkommando.

Studiendesign Die Studie ist in ihrer Dimension bemerkenswert: Über rund 15 Monate wurden bei mehreren Dutzend österreichischen Soldaten mehr als 23.000 Nächte objektiv erfasst. Damit handelt es sich nicht um eine kurze Laboruntersuchung oder eine reine Fragebogenstudie, sondern um eine Langzeitbeobachtung unter realen Bedingungen. Der Schlaf wurde nahezu täglich im Feld gemessen – also dort, wo Belastung, Training, freie Tage und Erholung tatsächlich stattfinden.

Messmethode Ein zentraler Unterschied zu vielen bisherigen Studien liegt in der Messmethode: Die Daten wurden nicht nur über Bewegung erfasst, sondern über einen hochpräzisen Herzfrequenz- und Herzratenvariabilitäts-Sensor am Oberarm (Polar Verity Sense) in Kombination mit der App sleep² (Universität Salzburg). KI-Modelle leiteten daraus Schlafphasen und Erholungsparameter ab, die sonst nur im Schlaflabor (Polysomnografie) zugänglich wären: Schlafdauer & Schlaffeffizienz, Einschlafdauer & nächtliche Aufwachhäufigkeit, Tiefschlaf & REM Schlaf, nächtliche Herzfrequenz und Herzratenvariabilität (HRV).

Der spannendste Punkt ist aus Sicht der Forscher nicht primär der Vergleich mit Normwerten. Dass Spezialeinsatzkräfte – insbesondere jene des

Jagdkommandos – unter besonderen Bedingungen anders schlafen als Durchschnittspersonen, ist erwartbar. Entscheidend ist vielmehr, dass sich erstmals über einen langen Zeitraum objektiv zeigen lässt, wie Schlaf in einer belasteten Hochleistungsgruppe auf Belastung, Erholung und gezielte Interventionen reagiert.

Intervention Die nun präsentierten Ergebnisse bilden den ersten Teil der Auswertung ab und fokussieren auf Schlafmessung und Schlafintervention. Die Untersuchung verlief über mehrere Phasen: Zunächst wurde eine Baseline ohne gezielte Rückmeldung erhoben. In einer ersten Interventionsphase erhielten die Teilnehmer täglich objektives Feedback zu ihren Schlafdaten. In einer zweiten Interventionsphase kamen zusätzlich konkrete Empfehlungen zur Schlafoptimierung hinzu, angelehnt an Prinzipien der kognitiven Verhaltenstherapie bei Insomnie (CBT I). Dazu zählen unter anderem Maßnahmen zu Schlafrhythmus, Schlafdruck, Entspannung, dem Umgang mit Grübeln sowie schlafförderlichen Routinen. Auch praktische Faktoren wie die Schlafunterlage wurden berücksichtigt.

Ergebnisse Genau hier zeigen sich die alltagsrelevanten Effekte: Über die Studienphasen hinweg verbesserten sich mehrere Schlafparameter. Die Teilnehmer berichteten über bessere subjektive Schlafqualität, schliefen schneller ein, wachten nachts seltener auf und zeigten eine bessere Schlaffeffizienz. Besonders interessant ist das deshalb, weil sich Belastungsfaktoren über ein Jahr eher aufbauen können. Das tägliche objektive Feedback und die anschließenden konkreten Schlafinterventionen scheinen geholfen zu haben, Schlaf und Erholung trotz hoher Anforderungen zu stabilisieren und teilweise zu verbessern.

Ein weiterer Befund: Die Soldaten des Jagdkommandos holten an freien Tagen deutlich Schlaf nach. Obwohl ihre Schlafdauer auf den ersten Blick nicht dramatisch niedrig wirkt, schlafen sie gemessen an ihrem Belastungsprofil vermutlich eher zu wenig. Bei

vergleichbaren Hochleistungsgruppen wie Spitzensportlern würde man häufig acht bis neun Stunden Schlaf anpeilen. Bemerkenswert ist zugleich, dass sie viel REM-Schlaf zeigten, obwohl dieser bei verkürzten Nächten normalerweise eher reduziert wird, weil er vermehrt gegen Ende der Nacht auftritt. REM-Schlaf wird in der Forschung unter anderem mit emotionaler Verarbeitung, Lernen und Stressregulation in Verbindung gebracht.

Gleichzeitig zeigen die Daten auch die außergewöhnliche körperliche Fitness dieser Gruppe. Niedrigere nächtliche Herzfrequenz und höhere Herzratenvariabilität sprechen für eine sehr gute körperliche Grundverfassung und Erholungsfähigkeit. Die Soldaten des Jagdkommandos sollen daher nicht als „schlechte Schläfer“ dargestellt werden. Im Gegenteil: Die Daten zeigen eine extrem leistungsfähige Gruppe, die über lange Zeit mit hohen körperlichen und mentalen Anforderungen umgehen muss. Gerade deshalb ist Schlaf hier so relevant: Wer langfristig auf höchstem Niveau funktionieren muss, braucht gute Regeneration.

Bedeutung & nächste Schritte Wissenschaftlich stark ist die Studie auch, weil neben den Interventionsgruppen eine Kontrollgruppe Teil des Designs war. Dadurch lässt sich besser beurteilen, ob tägliches Feedback, Schlafoptimierung und weitere Maßnahmen tatsächlich helfen, Schlaf und Erholung über längere Zeit zu verbessern. Die nun präsentierten Ergebnisse beziehen sich auf den Schlafteil der Studie. In einem nächsten Schritt wird eine zweite Interventionsgruppe detailliert ausgewertet, bei der Detox- und Supplementierungsmaßnahmen im Vordergrund standen. Zusätzlich wurden biologische Marker wie Blutbildaten und Mikrobiom-Analysen erhoben, um besser zu verstehen, wie Schlaf, Ernährung, Regeneration und körperliche Belastung zusammenspielen.

„Für uns ist das Besondere, dass wir Schlaf nicht nur im Labor, sondern direkt im Alltag dieser Hochleistungsgruppe sichtbar machen konnten“, sagt Manuel Schabus. „Wenn Menschen täglich objektiv verstehen, wie

ihr Schlaf auf Belastung, freie Tage oder Routinen reagiert, entsteht daraus ein konkreter Ansatzpunkt zur Verbesserung.“

Caroline Rakowitz betont die praktische Bedeutung der Studie: „Das Human Peak Performance Projekt soll besser verstehen helfen, wie Belastung, Erholung und langfristige Leistungsfähigkeit zusammenspielen. Die Daten zeigen, dass Schlaf messbar, veränderbar und für Gesundheit und Belastbarkeit hoch relevant ist.“

Die österreichischen Ergebnisse sind auch über den militärischen Kontext hinaus interessant. Die Grundfrage betrifft viele Menschen und Berufsgruppen: Was passiert mit dem Schlaf, wenn die Belastung über Wochen und Monate steigt – und was hilft, den Schlaf wieder zu stabilisieren? Erkenntnisse aus dieser besonders belasteten Hochleistungsgruppe können langfristig auch für Schichtarbeit, Polizei, Rettungsdienste, medizinisches Personal, Spitzensport oder andere Hochleistungsbereiche relevant sein.

Die Kernaussage: Schlaf ist nicht nur etwas, das passiert. Schlaf lässt sich heute über lange Zeit objektiv sichtbar machen, verstehen und gezielt verbessern. Die österreichische Studie zeigt, dass tägliches Feedback und wissenschaftlich fundierte Schlafinterventionen selbst unter sehr anspruchsvollen Bedingungen praktisch umsetzbar sind – und dazu beitragen können, Erholung, Leistungsfähigkeit und langfristige Gesundheit zu unterstützen.

Für das Jagdkommando sind wissenschaftliche Erkenntnisse wie diese ein wesentlicher Beitrag zur Auftragserfüllung. Spezialoperationen verlangen höchste Präzision, Belastbarkeit und Entscheidungsfähigkeit – Fähigkeiten, die ohne ausreichende Regeneration langfristig nicht aufrechterhalten werden können. Die vorliegende Studie liefert daher nicht nur wertvolle Daten zur Optimierung von Schlaf und Erholung, sondern stärkt auch das Verständnis dafür, wie komplexe militärische Aufgaben durch moderne Human-Performance-Forschung nachhaltig unterstützt werden können. (ÖBH)

BLACK-HAWK-BESCHAFFUNG

Militarisierungsphase Im Rahmen der Umsetzung des Aufbauplans „ÖBH 2032+“ und zur weiteren Verbesserung der Lufttransportfähigkeit des Österreichischen Bundesheeres wurde kürzlich der erste österreichische mittlere Transporthubschrauber des Typs *UH-60M Black Hawk* von Hersteller Lockheed Martin/Sikorsky an die US Army zur sogenannten Militarisierung übergeben.

Die Übergabe des Hubschraubers mit der Seriennummer 24-27529 erfolgte im Zuge eines sogenannten Programm Management Reviews in West Palm Beach, Florida, das unter Führung der Luftzeugabteilung gemeinsam mit Vertretern der US-Regierung sowie von Lockheed Martin/Sikorsky durchgeführt wurde.

Im Rahmen dieses Besprechungsforums standen insbesondere die Themen Technik und Logistik, Ausbildung sowie die Zertifizierung des Hubschraubers im Mittelpunkt. Ziel ist es, die planmäßige Lieferung der neuen Luftfahrzeuge an das Österreichische Bundesheer beginnend ab dem Jahr 2028 sicherzustellen.

Die nun beginnende Militarisierung umfasst die militärische Endausstattung des Hubschraubers. Dabei wird die Maschine durch die US Army mit militärspezifischen

Systemen und Ausrüstungen versehen, getestet und zertifiziert. Dazu zählen unter anderem Kommunikations- und Selbstschutzsysteme, missionsspezifische Ausrüstung sowie die Integration und Überprüfung aller militärischen Komponenten. Dieser Prozess ist notwendig, um den Hubschrauber vollständig für den militärischen Einsatzbetrieb vorzubereiten und die hohen internationalen Sicherheits- und Einsatzstandards zu erfüllen. Die Arbeiten dauern mehrere Monate und erfolgen in enger Abstimmung zwischen Hersteller, US Army und dem Österreichischen Bundesheer.

Brigadier Jörg Freistätter von der Luftzeugabteilung betonte im Rahmen der Übergabe: „Der österreichische *UH-60M Black Hawk* steht nicht nur für modernste Technologie und Leistungsfähigkeit, sondern auch für Zuverlässigkeit, Partnerschaft und Weitsicht in einer Welt, die zunehmend von Unsicherheit geprägt ist.“

Für das Österreichische Bundesheer bedeutet die Einführung des *UH-60M Black Hawk* eine wesentliche Erweiterung der operativen Fähigkeiten. Die neuen Hubschrauber werden insbesondere bei Katastrophenhilfe, Such- und Rettungseinsätzen sowie im Rahmen internationaler Operationen zum Einsatz kommen. (ÖBH)



KASERNENBAU IN VILLACH



Gleichenfeier Anfang Mai fand im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die Gleichenfeier der neuen Großkaserne in Villach statt. Die Großkaserne vereint nach ihrer Fertigstellung das Pionierbataillon 1 und das Führungsunterstützungsbataillon 1 an einem gemeinsamen Standort. Zuvor waren die Einheiten auf mehrere Kasernen verteilt. Nach vorbereitenden Maßnahmen und dem Abbruch der Bestandsgebäude im Jahr 2024 starteten am 24. März 2025 die Hoch- und Tiefbauarbeiten. Seither schreitet der Bau zügig voran.

Die neue Kaserne entsteht als groß angelegtes Bau- und Infrastrukturprojekt und erreicht nach Fertigstellung eine Gesamtfläche von rund 100.000 Quadratmetern sowie etwa 90.000 Quadratmetern Nutzfläche. Damit übertrifft sie in ihrer Nutzfläche die Montecuccoli-Kaserne in Güssing – eine der modernsten Kasernen des Bundesheeres

– um mehr als das Doppelte. Die Großkaserne bietet Platz für über 1.000 Soldaten in modernen Unterkünften und umfasst zusätzlich Büroflächen mit mehr als 250 EDV-Arbeitsplätzen, womit ein leistungsfähiger und zukunftsorientierter militärischer Standort geschaffen wird.

Gemeinsam mit der Stadt Villach unterteilt das Bundesheer das Areal in funktionale Bereiche und entwickelt im Gebiet der Oberen Fellach einen Wohn- und Sportbezirk, während Richtung Drauf der Stabsbereich sowie Garagen- und Werkstätten angesiedelt werden. Dadurch verlagert man lärmintensive Nutzungen gezielt aus dem Wohnumfeld und verbessert gleichzeitig die Verkehrsanbindung. Einen besonderen Stellenwert haben Nachhaltigkeit und Resilienz, die einen autarken Betrieb der Kaserne von mindestens 14 Tagen ermöglichen – etwa im Blackout-Fall. (ÖBH)

INVESTITION IN DIE DABSCH-KASERNE

AFDRU-Basis Mit der feierlichen Eröffnung einer neuen, hochmodernen Infrastruktur in der Dabsch-Kaserne in Korneuburg hat das Österreichische Bundesheer einen wichtigen Schritt zur Stärkung seiner Katastrophenhilfefähigkeiten gesetzt. Die neue „AFDRU Home.Base.“ dient künftig als zentrale Drehscheibe für die Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU). Im Zuge dessen wurde das bisherige ABC-Betriebslager in Stockerau aufgelassen.

Das Projekt markiert zugleich den Auftakt für insgesamt vier geplante Neubauten im Bereich des ABC-Abwehrzentrums. Neben dem nun fertiggestellten Lager sind in den kommenden Jahren eine Systemwerkstätte, ein neues Wachgebäude mit Zufahrt sowie ein Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude vorgesehen.

Kernstück der neuen Anlage ist ein modernes Hochregal-Palettenlager mit angeschlossenem Verwaltungs- und Garagenbereich. Der rund 81 Meter lange und 26 Meter breite Bau ist auf die Anforderungen internationaler Katastrophenhilfseinsätze ausgelegt. Hier werden künftig sämtliche Materialien und Ausrüstungen vorgehalten, die für rasche Auslandseinsätze benötigt werden.

Im nördlichen Bereich des Gebäudes befindet sich ein viergeschoßiger Verwaltungstrakt. Der südliche Gebäudeteil beherbergt eine zweigeschoßige Garage mit darüberliegendem Lagerbereich. Im Einsatzfall wird die Garage temporär als Umschlagplatz genutzt, an dem Hilfsgüter vorbereitet und über Verladerampen effizient auf Lkw verladen werden können. (ÖBH)



ÖSTERREICH

Überschalltraining Von 8. bis 19. Juni absolvierten die österreichischen Luftstreitkräfte ihr erstes Überschalltraining des Jahres. Dabei wurden täglich jeweils zwei Überschallflüge zwischen 8.00 und 16.00 Uhr durchgeführt, an den Wochenenden wurde nicht geübt.

Für die *Eurofighter*-Piloten ist das Training ein wesentlicher Bestandteil ihrer Einsatz-

vorbereitung. „Das Fliegen mit Überschall ist ein unverzichtbarer Teil des Trainings und der Ausbildung unserer Piloten. Sie schaffen die Voraussetzung dafür, dass das Bundesheer die Sicherheit und Überwachung des österreichischen Luftraums jederzeit gewährleisten kann“, betont Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Bestimmte Belastungen und

Abläufe lassen sich nicht realitätsnah im Simulator darstellen. Neben den hohen körperlichen Anforderungen für die Piloten steht daher vor allem das Zusammenspiel zwischen Militärpiloten, Radarleitoffizieren sowie militärischer und ziviler Flugsicherung im Mittelpunkt der Ausbildung. Gerade bei Überschallflügen müssen Entscheidungen und Abläufe innerhalb kürzester Zeit erfolgen. **(ÖBH)**



ÖSTERREICH



Waldbrand-Bekämpfung Auf Anforderung der Landeswarnzentrale Steiermark stand das Österreichische Bundesheer Anfang Juni erneut im Assistenzeinsatz zur Bekämpfung eines Waldbrandes im Raum Wörschach. Zur Unterstützung der zivilen Einsatzkräfte wurde ein Hubschrauber des Typs AW169 eingesetzt.

Schon zuvor unterstützte das Österreichische Bundesheer die Löscharbeiten bei einem Waldbrand im Lesachtal. Eingesetzt waren dort Hubschrauber der Typen Leonardo AW169, S-70 Black Hawk und Agusta Bell 212 sowie ein Tanklöschfahrzeug. Im selben Zeitraum unterstützte das Bundesheer auch eine Waldbrandbekämpfung in der Steiermark. Am Mühlbacher Kogel war ein Hubschrauber des Typs Agusta Bell 212 im Einsatz. **(ÖBH/red)**

STEIERMARK



Waldbrand-Bekämpfungs-Übung Um für Einsätze wie in Wörschach oder im Lesachtal (siehe Bericht oben) gerüstet zu sein, übten Bundesheer und Feuerwehr Ende Mai am Loser im steirischen Salzkammergut gemeinsam die Bekämpfung eines Waldbrandes im alpinen Gelände. Im Mittelpunkt der groß angelegten Übung stand das Zusammenwirken von Luft- und Bodenelementen unter realitätsnahen Bedingungen.

Zum Einsatz kamen ein Mehrzweckhubschrauber AW169, ein S-70 Black Hawk sowie eine Agusta Bell 212. Die Luftfahrzeuge unterstützten Transport- und Löschaufgaben im schwierigen alpinen Gelände. Geübt wurden unter anderem Anlandungen, Außenlasttransporte, Mannschafts- und Materialtransporte, der Transport von Löschwasserbehältern sowie Direktabwürfe über einer simulierten Brandstelle. Zudem trainierten die eingesetzten Kräfte die Erkundung und Absicherung von Landeplätzen sowie das Einweisen der Hubschrauber. **(ÖBH)**



ÖSTERREICH

Ausbildung auf C-390 läuft Ein wichtiger Schritt für die Modernisierung der Luftstreitkräfte ist geschafft: Die ersten vier Piloten des Bundesheeres haben kürzlich ihre Ausbildung auf dem neuen Transportflugzeug Embraer C-390 erfolgreich abgeschlossen. Nach mehreren Wochen Training erhielten sie die Flugfreigabe für das künftige Transportmittel der österreichischen Luftstreitkräfte.

Damit steht erstmals österreichisches Flugpersonal bereit, um das neue System künftig im Einsatz zu betreiben.

Die Schulung der Piloten erfolgte in klar strukturierten Modulen. Sprachausbildung: Portugiesisch am Sprachinstitut des Bundesheeres. Theoriephase: Drei Wochen Grundlagen und Systemverständnis. Praxis: Einweisung und Simulatortraining in Brasilien.

Der praktische Teil fand in São José dos Campos statt – dem Zentrum der brasilianischen Luftfahrtindustrie und Sitz des Herstellers Embraer.

„Mit der Inbetriebnahme der Transportflugzeuge erhalten

die Luftstreitkräfte eines der modernsten Systeme seiner Art“, erklärte Generalmajor Gerfried Promberger, Kommandant der Luftstreitkräfte.

Das neue Flugzeug bedeute einen deutlichen Qualitätssprung in Einsatzspektrum und Leistungsfähigkeit. Die Embraer C-390 gehört zur neuesten Generation militärischer Transportflugzeuge. Sie wird bereits von mehreren Staaten genutzt oder beschafft – darunter Brasilien, Portugal, Ungarn, die Niederlande, Schweden und Tschechien. **(ÖBH)**



Fotos: Bundesheer/Trippolt, Bundesheer, Embraer

ÜBUNG IN AFRIKA

Jagdkommando bei der „Flintlock 2026“ Auch heuer leistete das Jagdkommando einen wesentlichen Beitrag zur größten multinationalen Übung der US-Special Operations Command Africa (SOCAFRICA). „Flintlock“ bringt Spezialkräfte aus über 30 Nationen zusammen, um Fähigkeiten zu stärken, Interoperabilität zu vertiefen

und gemeinsam auf komplexe sicherheitspolitische Herausforderungen zu reagieren. Für das Jagdkommando steht dabei eines im Mittelpunkt: professionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe – vom Austausch taktischer Verfahren über die gemeinsame Einsatzvorbereitung bis hin zu realitätsnahen Szenarien

im urbanen und abgelegenen Gelände. Die Teilnahme unterstreicht den Anspruch Österreichs, verlässlicher Partner in internationalen Sicherheitsstrukturen zu sein und gleichzeitig die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. 2026 fand die Übung zeitgleich in Libyen und in der Elfenbeinküste statt. (ÖBH)



ÜBUNG IN BULGARIEN

„Thracian Blade 2026“ Auf dem bulgarischen Luftwaffenstützpunkt Krumovo trainierten Hubschrauberbesatzungen aus sechs europäischen Staaten im Juni gemeinsam für künftige Einsätze. Mit dabei bei der multinationalen Übung „Thracian Blade 2026“ ist auch das Bundesheer. Drei Wochen lang führten die

Militärpiloten gemeinsame Einsätze im bulgarischen Luftraum durch. Teilnehmer waren neben Österreich und der Gastgebernation Bulgarien auch die Slowakei, Slowenien, die Schweiz und Serbien. Das österreichische Kontingent umfasste vier Hubschrauber, zwei AW169B Lion sowie zwei OH58 Kiowa und insge-

samt 44 Personen. Darunter auch zwei JTACs und zwei Helicopter-Tactics-Instruktoren im multinationalen Mentorteam des Multinational Helicopter Training Centre (MHTC), das die Schirmherrschaft über die Übung hat. Das Bundesheer gestaltet mit der Bereitstellung von Fachpersonal auch den Übungsablauf aktiv mit. (red)



BUNDESHEER



Fokus auf Militärdiplomatie Das Bundesheer stärkt seine militärdiplomatische Präsenz im internationalen Sicherheitssystem: Derzeit bestehen strukturierte militärdiplomatische Beziehungen zu 81 Nationen. Weltweit sind 23 Verteidigungsattachébüros im Einsatz. Ab 2027 ist zudem die Eröffnung eines Verteidigungsattachébüros in Japan vorgesehen. Die Vorarbeiten dafür übernimmt ein eigens akkreditierter Verteidigungsattaché. Zudem besuchte Generalsekretär Arnold Kammel nun Japan. Am 28. Mai wurde er vom stellvertretenden japanischen Verteidigungsminister Masahisa Miyazaki zu einem Höflichkeitsbesuch empfangen. Beide Seiten bekräftigten dabei, die bilaterale Verteidigungszusammenarbeit weiter ausbauen zu wollen. Im Mittelpunkt stand auch die gemeinsame Einschätzung, dass die Sicherheit im euro-atlantischen Raum und im Indopazifik zunehmend miteinander verbunden ist.

Ergänzt wird das Netzwerk durch ein Roving-Attachébüro mit Sitz in Wien, das mehrere Staaten betreut. Für 2026 ist die Zuteilung eines Roving-Attachés für Indien in Planung. (ÖBH)



BUNDESHEER

Climate Security Mechanism Das Österreichische Bundesheer baut sein Engagement in internationalen Umweltschutzprojekten der Vereinten Nationen weiter aus. Davon sollen künftig auch österreichische Soldatinnen und Soldaten bei UN-Einsätzen profitieren. Konkret beteiligt sich das Bundesheer am Climate Security Mechanism, einer Initiative, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Sicherheitsrisiken befasst.

Ziel ist es, konkrete Maßnahmen für UN-Missionen zu entwickeln und umzusetzen. Dazu zählen etwa die Verwendung klimafreundlicher Materialien bei Ausrüstung und Geräten, die Anpassung der Infrastruktur an klimatische Bedingungen und Extremereignisse sowie die stärkere Verankerung von Umweltschutzmaßnahmen im gesamten Einsatzbetrieb. Darüber hinaus sollen politische Entscheidungsträger und die Bevölkerung in den Einsatzgebieten für die Folgen des Klimawandels sowie dessen lokale und regionale Auswirkungen sensibilisiert werden.

„Der Klimawandel und seine Folgen zeigen, wie wichtig das Engagement des Bundesheeres im Umweltschutz ist. Denn ein stabiles Klima bedeutet auch mehr Stabilität und Sicherheit für die Menschen in den betroffenen Regionen“, betont Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. „Von dieser Sicherheit profitieren auch die UNO-Truppen bei ihren Einsätzen, darunter österreichische Kontingente.“ (ÖBH)

THERESIANISCHE MILITÄRAKADEMIE



Willkommensgeschenk Seit 1. Jänner 2026 trägt die Militärakademie die Mobilmachungsverantwortung über die Jägerkompanie Linz-Land. Der Grund für diese Maßnahme ist die Neustrukturierung der Milizverbände und -einheiten im Rahmen des Aufbauplans „ÖBH 2032+“.

Nachdem die personelle und materielle Übernahme schon davor erfolgte, fand im Zuge des quartalsmäßigen Antretens aller Angehörigen der Militärakademie die offizielle Begrüßung der Angehörigen der Jägerkompanie Linz-Land im Verband der Militärakademie statt. Der Akademiekommandant betonte in seinen Worten, dass „es der Militärakademie ein großes Anliegen ist, den Angehörigen der Jägerkompanie Linz-Land die neue militärische Heimat zu sein“.

Als Willkommensgeschenk wurde dem Kompaniekommandanten, Oberstleutnant Klaus S., der mit einer Abordnung seiner Kompanie nach Wiener Neustadt gekommen war, ein Kompaniewimpel übergeben. Dieser zeigt auf der Aversseite das Kompanieabzeichen sowie den Schriftzug „Jägerkompanie Linz-Land“ und auf der Reversseite das Logo des Bundesheeres. (MilAk)



Gemäldeenthüllung Nach der Wiederrichtung der Burg nach dem Zweiten Weltkrieg und der Rückkehr der Militärakademie aus dem „Ennser Exil“ wurden im Treppenhaus im Osttrakt die Porträts der ehemaligen Akademiekommandanten angebracht, was die Bezeichnung „Generalstiege“ zur Folge hatte. Am 13. Mai wurde mit einem kleinen Festakt die Gemäldegalerie der ehemaligen Akademiekommandanten um das Porträt von Generalmajor Karl Pronhagl, Akademiekommandant vom 1. Juli 1917

bis 31. Dezember 2025, erweitert. Nach einleitenden Worten durch den Akademiekommandanten würdigte Brigadier Franz Hollerer die Kommandantenzeit von Generalmajor Pronhagl am 309. Geburtstag Maria Theresias in besonderer Form. Mit Unterstützung von KI ließ Brigadier Hollerer nämlich Maria Theresia selbst Worte zum 43. Kommandanten der Theresianischen Militärakademie finden. Anschließend wurde das durch den Porträtmaler Stefan Pabst geschaffene Gemälde enthüllt. (MilAk/red)



Angelobung in Reichenau an der Rax Am 28. Mai fand im Kurpark der Marktgemeinde Reichenau an der Rax die feierliche Angelobung von insgesamt 120 Soldaten des Einrückungstermins Mai 2026 der Theresianischen Militärakademie, des Militärkommandos Niederösterreich, des Stabsbataillons 3 sowie der Auslandseinsatzbasis statt.

Die jungen Rekruten legten ihr Treuegelöbnis ab und gelobten damit, ihr Heimatland, die Republik Österreich, im Ernstfall auch mit der Waffe zu verteidigen. Zahlreiche Angehörige und Freunde der anzugelobenden Soldaten, aber auch Bürger aus der Region waren nach Reichenau gekommen, um bei diesem militärischen Festakt dabei zu sein. (MilAk)



IMPRESSUM

Publikation der Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber & Herausgeber: Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßbauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: BMLV/ZGK, Roßbauer Lände 1, 1090 Wien; interne.kommunikation@bundesheer.at
Chefredakteure: Obstlt Markus Matzhöld, Mag. Cornelia Derdak
Grundlegende Richtung: „Habt Acht“ ist eine Publikation der Republik Österreich/BMLV und dient zur Information von Referentinnen & Referenten der Geistigen Landesverteidigung, Bildungsdirektionen, Gemeinden, Informationsoffizieren, sowie Partnern des Bundesheeres im Rahmen der Umfassenden Landesverteidigung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die Meinung des BMLV oder der Redaktion wieder.
Fotos (sofern nicht angegeben): HBF
Druck: Print Alliance

Soldatenfriedhof saniert Nach dem Arbeitseinsatz auf dem Soldatenfriedhof von Prosecco durch zehn Fähnriche des Jahrganges „Major von Grabensprung“ im Jahr 2025 erklärten sich auch dieses Jahr wieder Fähnriche bereit, das Schwarze Kreuz bei der Arbeit zur Erhaltung der Soldatenfriedhöfe zu unterstützen. Projektleiter Oberst i. R. Dieter

Allesch wählte für das diesjährige Projekt den österreichisch-ungarischen Soldatenfriedhof Palmanova. Dort ruhen die Gebeine von mehr als 17.000 Soldaten der k.u.k. Armee, rund 4.000 davon sind identifiziert. Die 19 Fähnriche des 1. Jahrganges, des Jahrganges „Nordmann“ und des Jahrgan-

ges „Major von Grabensprung“ sowie die Freundin eines Fähnrichs starteten am 1. Mai ihren Arbeitseinsatz. Dank des vorbildlichen und emsigen Einsatzes dieses Arbeitskommandos konnten die Reinigungsarbeiten an den 4.000 bemoosten, verwitterten Grabsteinen rechtzeitig am 3. Mai abgeschlossen werden. (MilAk/red)



MILITÄRKOMMANDO WIEN

Kommandoübergabe Ende April fand im Arkadenhof des Wiener Rathauses die feierliche Kommandoübergabe des Militärkommandos Wien statt. In Anwesenheit von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Wiens Bürgermeister Michael Ludwig übergab Generalleutnant Martin Dorfer das Kommando an Brigadier Christian Habersatter.

Brigadier Kurt Wagner beendete nach 14 Jahren seine Tätigkeit als Militärkommandant von Wien und trat in den Ruhestand. Brigadier Christian Habersatter steht seit 1988 im Dienst des Bundesheeres. Im Laufe seiner militärischen Laufbahn bekleidete er zahlreiche Führungs- und Stabsfunktionen im In- und Ausland, zuletzt als Kommandant der

3. Jägerbrigade sowie als erster österreichischer Mission Force Commander der EU-Trainingsmission in Mali.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Ich freue mich, dass mit Brigadier Christian Habersatter ein besonders erfahrener Offizier an die Spitze des Militärkommandos Wien tritt. Seine

umfassende militärische Laufbahn und internationale Erfahrung bilden eine wertvolle Grundlage für diese Aufgabe. Für seine neue Funktion wünsche ich ihm viel Erfolg und alles Gute. Ich bedanke mich bei Brigadier Kurt Wagner für sein langjähriges Engagement in Wien und wünsche ihm für seinen weiteren Weg alles Gute.“ (ÖBH)



ARWT

Neuer Kommandant Verteidigungsministerin Klaudia Tanner hat sich für neue Leiter und Stellvertreter in den Bereichen Logistik, Rüstung und Technik im Bundesheer entschieden. So wird Oberst des Generalstabsdienstes Jürgen Schlechter Leiter des Amtes für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT).

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Mit den Neubesetzungen setzen wir auf langjährige Erfahrung und fundiertes Fachwissen in allen logistischen, rüstungstechnischen und beschaffungsspezifischen Belangen. Die neuen Leiter bringen umfassende Führungskompetenz aus nationalen und internationalen Einsätzen mit und werden das Bundesheer in seiner Einsatzbereitschaft und Ausstattung entscheidend stärken.“

Oberst des Generalstabsdienstes Jürgen Schlechter war zuletzt Kommandant des ABC Abwehrzentrums in Korneuburg, dem Kompetenzzentrum für atomare, biologische und chemische Gefahren des Bundesheeres. Er verfügt über langjährige Erfahrung aus nationalen und internationalen Einsätzen sowie umfassende Qualifikationen in militärischer Führung und Prozessmanagement. (ÖBH/red)



DIREKTION 4 & DIREKTION 5

Neubesetzungen Im Frühjahr wurden von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner in der Direktion 4 und Direktion 5 neue Personalentscheidungen getroffen. Brigadier Gerhard Rauniak übernimmt die Führung der Direktion 4 – Logistik und wird von Oberst des Generalstabsdienstes Siegfried Skudnigg als stellvertretender Leiter und Chef des Stabes unterstützt. Brigadier Peter Pertl leitet künftig die Direktion für Rüstung und Beschaffung innerhalb der Direktion 5.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Mit den Neubesetzungen setzen wir auf langjährige Erfahrung und fundiertes Fachwissen. Die neuen Leiter bringen umfassende Führungskompetenz aus nationalen und internationalen Einsätzen mit und werden das Bundesheer in seiner Einsatzbereitschaft und Ausstattung entscheidend stärken.“

Brigadier Gerhard Rauniak (Bild unten rechts) leitet

seit 2017 die Abteilung Rüstungspolitik im Bundesministerium für Landesverteidigung und bringt langjährige Erfahrung aus Kabinetts-, Organisations- und Logistikfunktionen mit. Er betreute beispielsweise im Kabinett des Verteidigungsministeriums die Bereiche Planung, Rüstung und Budget.

Oberst des Generalstabsdienstes Siegfried Skudnigg ist seit Mai 2025 stellvertretender Leiter in der Abteilung Logistische Grundlagen. Zuvor war er Kommandant der Heereslogistikschule und war in verschiedenen Führungsfunktionen tätig, darunter auch als Kommandant der Joint Logistic Support Group im Kosovo.

Brigadier Peter Pertl (Bild unten links) leitet derzeit die Abteilung Fahrzeuge, Gerät und persönliche Ausrüstung. Er bringt umfangreiche Erfahrungen aus Truppenverwendungen und Beschaffungs- und Ausstattungsfragen des Bundesheeres mit. (ÖBH/red)



AUTCON EUFOR

Neuer Kommandant Oberst des Generalstabsdienstes Hermann Steinkogler ist neuer NCC des österreichischen EUFOR-Kontingents. Der gebürtige Oberösterreicher absolvierte von 2005 bis 2009 die Theresianische Militärakademie und übernahm danach verschiedene Verwendungen auf Kompanie-, Bataillons- und Brigade-Ebene. Dabei war er unter anderem als Kommandant, stellvertretender Kommandant sowie in unterschiedlichen Stabsfunktionen tätig. Von 2011 bis 2014 bekleidete Oberst des Generalstabsdienstes Steinkogler mehrere Funktionen bei der 4. Panzergrenadierbrigade, 2015 war er als leitender Redakteur des Fachbereichs „Einsatz“ in der Redaktion Truppendienst tätig. Von 2016 bis 2019 absolviert er den 21. Generalstabslehrgang an der Landesverteidigungsakademie. Anschließend war Oberst des Generalstabsdienstes Steinkogler als Planungsoffizier für operative Einsatzplanung in der Sektion IV des BMLV tätig. Von 2020 bis 2024 sammelte er internationale Erfahrung als Planungsoffizier für Fähigkeitenplanung im EU-Militärstab der Europäischen Union (EUMS). Seit 2024 versieht er die Funktion des stellvertretenden Abteilungsleiters der Abteilung Militärpolitik im BMLV. (ÖBH)



TRUPPENÜBUNGSPLATZ ALLENTSTEIG

Neuer Kommandant Am 24. April erfolgte im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die Kommandoübergabe des Truppenübungsplatzes (TÜPL) Allentsteig im Meierhof des Schlosses Allentsteig. Oberst Konstantin Oberleitner übernahm das Kommando von Brigadier Christian Riener, der seine Funktion als Kommandant des Truppenübungsplatzes Allentsteig planmäßig nach einem Jahr beendete. „Oberst Oberleitner verfügt über langjährige Erfahrung in der Truppe und im Stab. Er kennt den Truppenübungsplatz Allentsteig bereits aus seiner bisherigen Verwendung sehr genau“, betonte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. „Ich bin davon überzeugt, dass er diesen wichtigen Standort gezielt weiterentwickeln und damit einen entscheidenden Beitrag zur Einsatzbereitschaft unseres Bundesheeres leisten wird.“ (ÖBH)



ERFOLGREICHE HEERESSPORTLER

Wintersportler im Rampenlicht Am 27. Mai ehrte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner in Wien die erfolgreichsten Wintersportler des Bundesheeres. Die Athleten gewannen in der vergangenen Saison bei Olympischen und Paralympischen Spielen sowie Europa- und Weltmeisterschaften insgesamt 36 Medaillen und bestätigten damit die Bedeutung des Heeressports für den österreichischen Spitzensport.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Die Erfolge unserer Heeressportlerinnen und Heeressportler sind beeindruckend und ebenso ein Beweis für das hohe Niveau des Heeresleistungssports. Mit ihrer Disziplin, ihrem Talent, ihrem Teamgeist und ihrer Fairness stellen sie Vorbilder dar und inspirieren Menschen weit über die Grenzen des Sports hinaus. Ihre Leistungen sind eine wertvolle Bereicherung für den Sport in Österreich und ein hervorragendes Beispiel für die Unterstützung des Leistungssports durch das Österreichische Bundesheer.“

Von den insgesamt 36 Medaillen bei Großereignissen sind jene der Olympischen und Paralympischen Spiele besonders erwähnenswert. Die Heeressportler gewannen zwölf Medaillen (dreimal Gold, sechsmal Silber, dreimal Bronze) bei den Olympischen Spielen und vier Medaillen (dreimal Gold, einmal Bronze) bei den Paralympischen Spielen in Mailand/Cortina. Gold holten Zugsführer Janine Flock im Skeleton, Zugsführer Alessandro Hämmerle im Snowboard-Cross sowie Korporal Jan Hörl im erstmals ausgetragenen Super-Team-Bewerb im Skispringen. In der Mixed-Teamstaffel im Rennrodeln gewannen Zugsführer Jonas Müller, Korporal Selina Egle, Korporal Lara Kipp, Zugsführer Thomas Steu und Zugsführer Wolfgang Kindl Silber. Gefreiter Johannes Lamparter gewann zwei weitere Silbermedaillen in der Nordischen Kombination – auf der Normal- und Großschanze. Je eine Silbermedaille holten Zugsführer Jonas Müller im Rennrodel-Einsitzer sowie Korporal Sabine

Payer im Snowboard-Parallel-Riesenslalom. Die Zugsführer Thomas Steu und Wolfgang Kindl gewannen Silber im Rennrodel-Doppelsitzer. Bronze erzielten Korporal Matěj Švancer im Big Air der Freeskier, Korporal Selina Egle und Korporal Lara Kipp im Rennrodel-Doppelsitzer sowie Gefreiter Johannes Lamparter und Korporal Stefan Rettenegger im Team-Sprint der Nordischen Kombination. Bei den Paralympics errang Korporal Johannes Aigner gemeinsam mit seinem Guide Gefreiter Nico Haberl drei Goldmedaillen in Abfahrt, Super-G und Riesentorlauf sowie Bronze in der Alpinen Kombination. Das Duo gewann außerdem den Gesamtweltcup sowie die Disziplinenwertung in Abfahrt, Super-G, Riesentorlauf und Slalom. Gefreiter Johannes Lamparter gewann zudem den Gesamtweltcup in der Nordischen Kombination. Im Rodelsport gewannen die Heeressportlerinnen Korporal Selina Egle und Korporal Lara Kipp sowohl die Teamstaffel als auch den Gesamtweltcup im Doppelsitzer. Das Herrenteam

mit Korporal Juri Gatt, Korporal Riccardo Schöpf, Zugsführer Wolfgang Kindl und Zugsführer Thomas Steu gewann ebenfalls den Gesamtweltcup in der Teamstaffel Rodeln. Korporal Sophie Grill und Zugsführer Sebastian Graser wurden Weltmeister im Parachute-Ski. Gemeinsam mit Zugsführer Joachim Knauss gewannen sie zusätzlich den Teambewerb. Diese Ergebnisse zeigen einmal mehr die breite sportliche Leistungsfähigkeit der Heeressportler in den unterschiedlichen Disziplinen.

Das Heeressportzentrum fördert seit 1962 mit elf Heeres-Leistungssportzentren den österreichischen Leistungssport. Jährlich unterstützt das Bundesheer bis zu 495 Sportler, darunter dreißig im Behindertensport. Traditionell stellt der Heeressport zahlreiche Teilnehmer bei Großereignissen wie den Olympischen Spielen sowie Europa- und Weltmeisterschaften. Die Athleten des Bundesheeres gewinnen dabei regelmäßig Medaillen für Österreich. (ÖBH)



Fotos: Bundesheer/Karlovits, Bundesheer, Bundesheer/Kulec

MILITÄRMUSIKFESTIVAL 2026



Große Show in Graz Mit einer eindrucksvollen Auf-
führung ging am 22. Mai das Militärmusikfestival 2026
in der Stadthalle Graz über die Bühne. Das Öster-
reichische Bundesheer, das Land Steiermark und der
ORF luden zugunsten von „Licht ins Dunkel“ zu einem
musikalischen Großereignis, das Tausende Besucher
begeisterte.

Nach der öffentlichen Generalprobe am Donnerstag
wurde die Stadthalle am Freitag wieder zum Schauplatz
einer fulminanten Show mit mehr als 700 Musikerinnen
und Musikern. Durch das Programm führten Kathrin
Ficzko und Norbert Oberhauser.

Neben den sieben österreichischen Militärmusiken
standen auch die steirische Popband „Alle Achtung“
sowie „Schick Sisters & Opus Band“ auf der Bühne.
Ergänzt wurde das Programm durch die Trachtenmusik-

kapelle Ottendorf an der Rittschein und die Marktmusik-
kapelle Bad Waltersdorf.

Für besondere Begeisterung sorgten die zahlreichen
Showeinlagen unter der Leitung von Willi Gabalier.
Gemeinsam mit seiner Frau Christiana und rund 30
Tanzpaaren verband er Musik, Tanz und Akrobatik zu ein-
drucksvollen Bühnenbildern. Das abwechslungsreiche
Programm reichte von traditioneller Militärmusik bis zu
modernen Arrangements und bekannten Hits. Gemein-
sam boten alle Mitwirkenden einen eindrucksvollen
Einblick in die musikalische Vielfalt des Bundesheeres.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner betonte die
Bedeutung der Militärmusik für Österreich: „Es war mir
eine große Freude, gemeinsam mit so vielen musik-
begeisterten Menschen dieses außergewöhnliche
Festival zu erleben. Die Militärmusik ist ein wichtiger

Bestandteil unserer Tradition und trägt maßgeblich zur
kulturellen Vielfalt Österreichs bei. Ich danke allen Musi-
kerinnen und Musikern für ihren Einsatz und die Leiden-
schaft, mit der sie das Publikum begeistert haben.“

Auch der steirische Landeshauptmann Mario Kunasek
hob die Bedeutung des Festivals hervor. Besonders
erfreulich sei gewesen, dass das Militärmusikfestival
nach 18 Jahren wieder in der Steiermark stattgefunden
habe. Die große Zahl an Besuchern aus dem In- und
Ausland sei zudem ein wichtiger Impuls für die Touris-
musregion Graz gewesen.

Das Militärmusikfestival bildete zugleich den Auftakt
des neuen „Licht ins Dunkel“-Aktionsjahres. Mit den
beiden Konzertabenden wurde ein starkes Zeichen
für Musik, Gemeinschaft und Zusammenhalt gesetzt.
(ÖBH)

3. – 5. JULI 2026
DONAUINSELFEST



Open-Air-Auftritt mitten in Wien Das Österreichische Bundesheer ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Donauinselfests und präsentiert sich vor Ort unter anderem mit einer „Action & Activity Insel“. Besucher erwartet dort ein attraktives Mitmach-Programm mit Hindernisparcours, Flugsimulatoren, diversen Fahrzeugen und Gerätschaften zur Besichtigung sowie Karriereinfos. (red)

12. SEPTEMBER 2026
GARNISONSFEST KASERNE STRASS

Blick hinter die Kulissen Beim „Tag der offenen Tür“ des Jägerbataillons 17 haben Besucher die Möglichkeit, hinter die Straßer Kasernenmauer zu blicken. Von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr gibt es eine Waffen- und Geräteschau, dynamische Vorführungen, Kindererlebnispark, Gulaschkanone, Gusto-Meile, Buschenschank, Militärmusik und vieles mehr. Ab 21.00 Uhr steigt die Party mit Disco im Kasernenhof. (red)



26. OKTOBER 2026
NATIONALFEIERTAG

Leistungsschau und mehr Jedes Jahr werden am 26. Oktober, dem Nationalfeiertag, in Österreich die rot-weiß-roten Fahnen gehisst. Das Österreichische Bundesheer feiert diesen Tag alljährlich mit einer großen Angelobung sowie einer Leistungsschau auf dem Wiener Heldenplatz. (red)



15. JÄNNER 2027
100 JAHRE BALL DER OFFIZIERE

Das Bundesheer tanzt Die Offiziere des Österreichischen Bundesheeres und die Absolventenvereinigung „Alt-Neustadt“ laden am 15. Jänner 2027 zur bereits 78. Auflage des Balls der Offiziere in die Wiener Hofburg. In 23 Sälen werden die erwarteten mehr als 3.000 Gäste von zahlreichen Tanzmusiken verschiedenster Stilrichtungen unterhalten. Die festliche Eröffnung erfolgt unter der Leitung der Tanzschule Elmayer-Vestenbrugg. Die erste Auflage des Balls der Offiziere ging übrigens 1927 über die Bühne, 2027 feiert die Veranstaltung also ihren 100. Geburtstag. (red)



DRONEVATION & DEFENCE 2026

Erfolgreiches Drohnensymposium Bei der vom Fachmagazin *Militär Aktuell* Ende Mai in Wien organisierten zweiten Auflage des Drohnen- und Drohnenabwehrsymposiums „DroneVation & Defence“ war auch das Österreichische Bundesheer breit vertreten. Unter den Besuchern waren Vertreterinnen und Vertreter von zahlreichen Einheiten, aus der Beschaffung und Planung ebenso wie von weiteren

Dienststellen innerhalb und außerhalb des Ministeriums.

Nach einer Videobotschaft von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner wurde die Veranstaltung durch Generalsekretär Arnold Kammel offiziell eröffnet. Keynotes und Redebeiträge zu aktuellen Entwicklungen und Vorhaben im Drohnen- und Drohnenabwehrbereich kamen unter anderem von

Rüstungschef Generalleutnant Harald Voldosek, von Air Chief Generalmajor Gerfried Promber, von Oberst des Generalstabsdienstes Markus Reisner sowie Oberst des Generalstabsdienstes Thomas Kettinger und Major des Generalstabsdienstes Toni Pfaffenbauer. Highlights von internationaler Seite waren unter anderem Vorträge von Thomas Rothacher (stellvertretender Rüstungschef der Schweiz), Cobra-Chef Claus

Treibenreif und Sicherheitsexpertin Ulrike Franke vom European Council on Foreign Relations.

Insgesamt vermeldeten die Veranstalter 50 Vortragende und Keynote Speaker aus dem In- und Ausland, 80 ausstellende Unternehmen sowie 1.200 Besucher. Die nächste Auflage der „DroneVation & Defence“ ist für den 20. Mai 2027 geplant. (red)





**FILTER OFF.
TARNUNG ON.**

**WEHRDIENST:
REAL LIFE EXPERIENCE.**



MEIN DIENST FÜR ÖSTERREICH
GRUNDWEHRDIENST.BUNDESHEER.AT



UNSER HEER